



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

74 (16.3.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-310577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-310577)

bekanntliches und auf den Tisch...



HAKENKREUZBANNER

Neue Mannheimer Zeitung AUF KRIEGSDAUER MIT DEM 'H' ZUSAMMENGELEGT

Neuer Sturm auf Monte Cassino

Ein beispielloses Bombardement sollte der feindlichen Infanterie den Weg ebnen

(Drahtbericht "unserer Korrespondenten")

Sch. Lissabon, 16. März.

Das Bild der englischen und amerikanischen Zeitungen wurde am Mittwochabend...

ein zweites Pompeji - das sind nur einige wenige Beispiele aus dieser Art von Berichterstattung...

Der amerikanische General Clark und der britische General Alexander schauten...

Dieser Infanterieangriff sollte nach dem vorangegangenen überaus schweren Luft- und Artilleriebombardement nur eine Art militärischer Spaziergang sein...

schon Nachrichtenagenturen waren von großer Siegesfreude überlaufen...

Das Protektorat unlösbar mit dem Reich verbunden

Der Führer beglückwünscht Staatspräsident Hacha zum 5. Jahrestag der Errichtung des Protektorats

DNB Führerhauptquartier, 16. März

Anlässlich des 5. Jahrestages der Wiedervereinigung der Länder Böhmen und Mähren...

Am 14. März 1944 jährt sich zum fünften Male der Tag, an dem die tausendjährige Verbindung...

Die ersten fünf Jahre des Protektorats haben nahezu ganz im Zeichen des europäischen Schicksalskampfes gestanden...

Während andere europäische Völker, die sich von unseren Feinden in dem von ihnen gegen das Reich entfesselten Krieg betten ließen...

Durch ihre in fünf Kriegsjahren an den Tag gelegte Loyalität und durch ihre Arbeitseistung im Rahmen der neuen Ordnung...

Möge sich im tschechischen Volk auch in Zukunft die Überzeugung immer mehr vertiefen...

Mit den besten Grüßen! Ihr Adolf Hitler.

Die Antwort Dr. Hachas:

Staatspräsident Dr. Hacha hat auf das Handschreiben des Führers mit einem

Ein großer Schlag in Frankreich

Vichy, 16. März

Das Hauptquartier aller Widerstandsbebewegungen in der Rhône in Lyon ausgehoben...

Dies ist die vorläufige Bilanz der letzten konzentrierten Aktionen der französischen Polizei und Miliz...

Schreiben geantwortet, in dem es u. a. heißt:

„Mit besonderer Freude erfüllt mich Ihre Feststellung, daß sich das Protektorat Böhmen und Mähren in den seit seiner Errichtung...

Ich gebe hierbei neuerlich der Überzeugung Ausdruck, daß den heldenhaft geführten deutschen Waffen der Enderfolg nicht verweigert werden wird...

66 Terrorflugzeuge abgeschossen

Heftige Kämpfe im Osten / Neuer feindlicher Ansturm in Italien Terrorangriffe auf Braunschweig und Stuttgart

Aus dem Führerhauptquartier, 16. März Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Beiderseits des Ingal und westlich Krowograd verlaufen unsere Absetzbebewegungen in schweren Angriffen...

Nördlich Dubno trat der Feind mit mehreren Schützendivisionen und Panzerverbänden zum Angriff an...

An der übrigen Ostfront setzten die Sowjets nur nordwestlich Nowel und an der Narwa-Front ihre von Panzern und Schleichfliegern unterstützten aber vergeblichen Angriffe fort...

In den Kämpfen nordwestlich Nowel hat sich die rheinisch-westfälische 329. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Mayer besonders ausgezeichnet...

An der Südfrent griff der Feind nach ungewöhnlich schweren Bombenangriffen, von starker Artillerie und Panzern unterstützt...

Hal Secret Service die Hand im Spiel?

Geheimnisvolles Verschwinden argentinischer Staatsdokumente

Madrid, 16. März (Eigenbericht.)

Eine sensationelle Nachricht läßt sich „Ya“ aus Buenos Aires kabein: Der Direktor des Archivs des Auswärtigen Amtes hat an die argentinische Presse...

dieser Papiere geht schon daraus hervor, daß auch die Unterlagen für die 3. Konferenz der amerikanischen Außenminister in Rio de Janeiro abhanden gekommen sind...

Über dem Raum von Cassino wurden durch Jäger und Flakartillerie sechs feindliche Flugzeuge vernichtet. In den Mittagsstunden des 15. März drang ein nordamerikanischer Bomberverband unter starkem Jagdschutz in den Raum von Braunschweig vor...

Ritterkreuzträger starb den Heldentod

DNB Berlin, 16. März Oberst d. R. Otto Alberts, der am 22. Februar 1893 in Wesel als Sohn eines Kaufmanns geboren wurde...

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in den späten Abendstunden des 15. März Ziele im Raum von London an.

Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine stießen in den gestrigen Abendstunden im Kanal erneut mit einem starken britischen Schnellbootverband zusammen...

Einige britische Störflugzeuge warfen Bomben im Rhein-Ruhr-Gebiet. In den späten Abendstunden des 15. März Ziele im Raum von London an.

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

„Zum Teufel mit der Neutralität“

Mannheim 16. März.

Die schöne Überschrift stammt nicht von uns. Sie ist über einem Leitartikel der „New York Post“...

Hier hat eine schöne USA-Seele wieder einmal den Blick in ihre seeligen Gedanken tun lassen...

Man weiß, was man darunter in Washington versteht! Zwar ist es erst zwei Jahre her, daß man die Atlantik-Charta unterzeichnet hat...

Das ist der Sinn des großen Generalansturms gegen die europäischen Neutralen...

Dem neutralen Spanien, das selbst nicht über eine einzige Okzupelle verfügt hat...

Portugal, der Verbündete Englands dem man im Zeichen dieses Bündnisses bereits seine staatlichen Bestimmungen abgeben hatte...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

Die Türkei, der andere Verbündete Englands wird offen mit Wirtschaftsblockade und sogar mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen bedroht...

prellt worden sei - nur vier Prozent des von Churchill in Adana versprochenen schweren Materials ist in Wirklichkeit geliefert worden!

Gegenüber Argentinien haben England und die USA die diplomatischen Beziehungen bereits abgebrochen...

Augenblicklich ist Irland an der Reihe. An Irland hat man die unverrückte Forderung gerichtet...

Man sieht: es ist ein Generalanstoß auf der ganzen Linie. In dem Maße in dem der Krieg sich militärisch seinem Höhepunkt nähert...

Solches Bemühen wäre aber nicht notwendig, wenn sie wirkliches Zutrauen zu ihren militärischen Chancen hätten.

Es ist für uns Deutsche ganz gut und ganz heilsam diese Reaktion der Neutralen zu beobachten...

Es ist für uns Deutsche ganz gut und ganz heilsam diese Reaktion der Neutralen zu beobachten...

Es ist für uns Deutsche ganz gut und ganz heilsam diese Reaktion der Neutralen zu beobachten...

Es ist für uns Deutsche ganz gut und ganz heilsam diese Reaktion der Neutralen zu beobachten...

Es ist für uns Deutsche ganz gut und ganz heilsam diese Reaktion der Neutralen zu beobachten...

Es ist für uns Deutsche ganz gut und ganz heilsam diese Reaktion der Neutralen zu beobachten...

Es ist für uns Deutsche ganz gut und ganz heilsam diese Reaktion der Neutralen zu beobachten...

Es ist für uns Deutsche ganz gut und ganz heilsam diese Reaktion der Neutralen zu beobachten...

Es ist für uns Deutsche ganz gut und ganz heilsam diese Reaktion der Neutralen zu beobachten...

Es ist für uns Deutsche ganz gut und ganz heilsam diese Reaktion der Neutralen zu beobachten...

„Es brannte an allen Ecken und Enden...“

Der jüngste Schlag unserer Luftwaffe gegen Englands Hauptstadt

Stockholm, 16. März (Eigenbericht.)

Schwedische Pressevertreter in London, die dem deutschen Großangriff in der Nacht zum Mittwoch bewohnten...

Der Londoner Vertreter der „Aftonbladet“ wohnte in einem Hotel, dessen ganze Umgebung zum größten Teil niederbrannte...

Der Vertreter des „Aftonbladet“ meldet: „Die Deutschen warfen zuerst weiß-grüne Leuchtbomben ab...

„Exchange Telegraph“ bestätigt, daß die Zahl der angreifenden deutschen Flugzeuge vermutlich größer gewesen ist...

„Exchange Telegraph“ nach diesem Gefährlichen seinen Bericht mit dem Worten schließt: „Es kam verschiedentlich zu Brandzwischenfällen“...

wesen. Die Engländer erführen wieder einmal am eigenen Leibe, was sie sonst mit solcher Schadenfreude anderen zuzufügen suchen.

Einer der schwedischen Beobachter schreibt der Himmel sei bis in Sperrballonhöhe, also in mehreren tausend Metern Höhe, von heftigen Feuerbränden erhellt gewesen.

Der amtliche Londoner Schlußbericht spricht von den „heftigsten Kämpfen des Jahres“ durch Flak und Nachläger über ganz Südengland...

„Exchange Telegraph“ bestätigt, daß die Zahl der angreifenden deutschen Flugzeuge vermutlich größer gewesen ist...

„Exchange Telegraph“ nach diesem Gefährlichen seinen Bericht mit dem Worten schließt: „Es kam verschiedentlich zu Brandzwischenfällen“...

Zwischen Krieg und Frieden

Bilder und Gedanken einer Reise / Von Dr. Julius Friedrich

Die Männer an den Holztischen gegenüber der kleinen Bar des bescheidenen Hotels haben uns gar nicht bemerkt, als wir von grünen Oliven und Vino bianco hinweg in ihre Nähe traten, um die Plakate neben dem Bild des Caudillo an der weißgetrichenen Wand zu studieren. So sehr sind sie in die schwarzen Steine ihres Domino-Spiels vertieft, das von vielen Kiebitzen mit forschenden Blicken begleitet wird. Für sie bedeutet an diesem Abend in den Städtchen Irun der Torero nicht viel, dessen bunt umrankte Konterfei in allen Positionen zu neuen Stierkämpfen einlädt. Sie sehen in jeder Wochenschau, wie man Hasen durch Windhunde jagt, und sie sind mit den Karikaturen der zusammenschumpfenden, breitlebenden Stoppelgesichter vertraut, unter die ein Zeichner die öffentliche Mahnung gehängt hat: „Es ist verboten, von Krieg und Politik zu reden!“

Der Spanier von heute lebt nicht in den Tag hinein. Er ist nüchtern genug, um die Werte der Arbeit zu schätzen, die ein befreites Land nach dem Adria des Bürgerkrieges durch eine strenge Staatsführung erwarb, und er spürt die Narben jener vier Jahre, die Last von einer Million Toten noch zu deutlich, um neue Gegenstände im Volk heraufzubeschwören. Er schweigt von diesen Dingen, nicht weil es gefährlich ist, zu sprechen, sondern weil sie hinter ihm liegen. Er empfindet vielleicht erst jetzt als Zuschauer des großen Welt dramas das pochende Herz der eigenen Nation, aber er vermag jene Vision aus der Schreckenszeit der Iberischen Halbinsel nicht aus seinem Bewußtsein zu bannen, die ein „Alkazar“ heraufbeschwor, und deren rote Vampyrgegestalt wieder die Tore Europas unklammert. Der Kampf gegen den Bolschewismus ist das Morgen- und Abendrot dieses Landes. Er füllt die Leitartikel, Kasten und Glossen der Tageszeitungen. Er wird von den Lektorskolen, fliegenden Buchläden und am schwarzen Brett verkündet. Er beschließt die farbige Reihe der Dispositionen von Obersekretären, Thunfischfabriken und Feinschneidern in den Kinos. Er läuft durch das Filisband der flimmernden Lichtreklame auf den Dächern Barcelonas. Er steht jenseits der Neutralität und über aller Politik. Er ist ein Glaubensbekenntnis.

Von „Chicago“ bis „Addios Mister Smith“ marschiert die anglo-amerikanische Filmindustrie in breiter Front auf. Der „Pastor angelicus“, mit dem der Papst selbst aus der stillen Klausur des Vatikans in das Rampenlicht der Öffentlichkeit trat, bildete zwar das Tagesgespräch der Journale und wurde bereits Wochen vor der sensationell aufgeführten Uraufführung in werbenden Feuilletons ausgewälzt, aber er kann nicht gegen die Macht aus Hollywood auf. Sie beherrscht den Spielplan und sie hat Hintergedanken. Sie macht Dollars und Peseten mit Ladenaufhängern, und sie trüffelt Gift in Schokoladenkapeln. Wer ist nicht gerührt, wenn sich ein englisches College zu Ehren des einst antirenden deutschen Professors erhebt, obwohl betont wird, daß sein Geist heute auf der Seite des Feindes stehe. Das nahm der Mann auf der Straße bis vor kurzem noch für bare Münze, dennwertungen standen die einzigen Schlagen an, die man vor den Eingängen der Lichtspielhäuser und an den Haltestellen der Omnibusse in der City der großen Städte trifft. Die Volkmeinung hat sich inzwischen gewandelt. Sie mildert sich einer Geschäftigkeit, die den Wohlstand des Liberalismus durch Virginiazigaretten, durch „Camel“ und „Lucky-Strike“-Packungen mit inlegendem Roosevelt-Bild verstreut, jedoch einem Bestigen.

weizenarmen Land, das noch voller sozialer Nöte steckt, den Brotkorb höher hängt.

Gleich im dem Labyrinth der Zollschleuse an der Grenzstation drückt ein freundlicher Beamter neben dem Schalter der Sicherheitspolizei dem Reisenden ein Heft aus grobem, gelben Papier in die Hand. Es sind Lebensmittelkarten. Man fühlt sich geboren, nachdem Visum und „Passaport“ für richtig befunden, Devisen und Nahrung in der Brieftasche ruhen. Mit sicherem Gefühl betritt man eines der vielen offenen Restaurants, in deren Auslagen Oisardinen, gesottener Fisch, gekochter Schinken, Würst, Käse, türkischer Honig, Mandelkuchen und Waffeln vor dem Besucher ausgebreitet sind. Man bestellt hier ein Viertelpfund, wählt dort ein Stück, von diesem ein Teil und hält sorgfältig Geld und „Tickets“ bereit. Der Verkäufer wechselt den großen Schein, der als Zahlungsmittel auf dem Kassenbrett liegt und blickt erstaunt auf jenes andere Bündel Papier, das man immer wieder mit Argusaugen auf der zweiundzwanzigstündigen Fahrt entlang der Pyrenäen bis zum Mittelmeer bewacht. Nahrungs- und Genußmittel sind wohl rati-

niert, so Brot, Fleisch, Öl, Kaffee, Eier und Tabakwaren. Doch diese Mengen werden nur für das Existenzminimum der breiten Bevölkerungsmasse marktmäßig abgewogen. In der Hotelpension ist man gegen zwei Brotabschnitte die ganze Speisekarte mit Omelette, Hammelkeule, Filet und Sahneeis. Auch in den Delikatessgeschäften kann jeder sein Brathuhn, seinen Rollschinken, seine Meitwurst, Kakao und Schokolade im freien Handel erstehen, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Kleidung und Schuhwerk, Aktentaschen und Lederkoffer werden gerne und legal, allerdings für gutes Geld verkauft. Nur das Brot ist knapp und das Benzin, von Erpressern im Weißen Haus abgedrosselt. Das eine trifft den Magen der arbeitenden Masse empfindlich, das andere stört Handel und Produktion. Beides ist für den Spanier keineswegs entscheidend. Er verhungert nicht. Aber wer Calderons „Richter von Zalamea“ kennt, dessen Geist im Lande der „Carmen“ und des „Tiefland“ weiterlebt, der weiß, daß die Nachkommen des großen Cid auch über den baskischen Balleyspiel am Abend nach getaner Arbeit zwei Grundzüge ihres Wesens nie vergessen: den Stolz und die Ehre.

Kampfraum Narwa

Fast in jedem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht ist während der letzten Tage der Raum von Narwa genannt worden. Seite an Seite mit den deutschen Sold-



daten verteidigen dort estnische Freiwillige ihre Heimat gegen den andringenden Bolschewismus. Schon einmal, im Jahre 1919, war der Raum von Narwa Schauplatz eines Abwehrkampfes des estnischen Volkes gegen den Imperialismus der Sowjets. Die Stadt Narwa, 1256 unter der Herrschaft des Deutschen Ordens über das Ostland gegründet, war seit alters ein Bollwerk gegen die von Osten her, aus Moskau drohende Gefahr. Wie ein Symbol wirkt noch heute am Ufer des Narwa-Strömes, der als Abfluß des Peipus-Sees auf einer Strecke von 82 Kilometern die Grenze zwischen Estland und dem Osten bildet, das Nebennetz der deutschen Ordensburg, der Hermannsfeste auf dem linken und der alten Zarenburg Iwangorod auf dem rechten Ufer der Narwa. Iwangorod war von Iwan III. dem Großvater Iwans des Schrecklichen, als Trutzburg gegen das Ordensgebiet angelegt worden. Später übernahm Schweden den Schutz Estlands gegen das Moskauer Machtstreben, und 1700 erlitt hier Zar Peter I. durch Karl XII. von Schweden eine schwere Niederlage. Auch heute wieder ist der Raum um Narwa Schauplatz eines Schicksalskampfes zwischen West und Ost, bei dem europäische Gesittung gegen bolschewistische Barbarei, eine jahrtausendealte Tradition nationaler Kultur gegen die traditionslose Unkultur des von Juden beherrschten Machtjüngels in Moskau steht.

Bunte Chronik

Ein Film berichtet vom Saunabad. Der bekannte Saunaforscher Prof. Karsten aus Kripp (Moselfeld) führte im Auftrag des Reichsgesundheitsführers Dr. Conli eine Studienreise nach Finnland durch, um die verschiedensten Typen des Sauna-Badehauses kennen zu lernen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Sauna-Film in deutscher Sprache geschaffen. Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß zur Zeit in Finnland die ersten Sauna-Meisterlehrgänge laufen.

Begegnung mit einem Waschbären. In den Sträucher Wäldern bei Igau bemerkten Forstarbeiter, die beim Holzfällen waren, im Dickicht ein Tier. Sogleich nahmen sie die Verfolgung auf, das Tier flüchtete in eine Höhle. Nun holten die Arbeiter Schaufeln, um den Flüchtling herauszubringen. Zu ihrer großen Überraschung fanden sie am Ende der einige Meter tiefen Höhle einen Waschbären. Er stellte sich heraus, daß der Waschbär schon vor zwei Jahren einem Züchter in der Gegend von Trebitz entpflanzt und seitdem unauflindbar war. Offenbar hatte das Tier in den Wäldern unbeschützt gehaust. Jetzt wurde der Waschbär seinem Besitzer wieder zurückgegeben.

Studenten bauen eine Sauna. Die Studentenschaft der Universität Königsberg-Pr.

hat beschlossen, eine Sauna zu bauen. Das finnische Bad soll in Gemeinschaftsarbeit der Studenten entstehen und auch dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Die Gangster rühren sich in USA

Von uns, Berliner Schriftsteller
Wo, Berlin, 13. März

Der Korrespondent der „News Chronicle“ in den Vereinigten Staaten berichtet, daß das Verbrechertum hier mit Riesenschritten wieder an die Oberfläche dränge. Die falsche oder mangelnde Versorgung der Zivilbevölkerung stelle den günstigsten Nährboden für diese Entwicklung dar. Der Chef der Bundespolizei, Edgar Hoover, sprach die öffentliche Warnung aus, daß die Polizei der Einzelstaaten wie zur Prohibitionszeit mit den „Hijackern“ zu rechnen habe.

Diese Hijacker sind Gangster, die den Autos der Alkoholschmuggler, der sogenannten Bootleggers, auf den Landstraßen auflauern und ihnen, falls nötig, nach einem Feuerkampf den Whisky rauben. Nach dem 1. April sei mit einer Ausbreitung dieser neuen Gefahr wie ein „Präriefeuer“ zu rechnen, da von diesem Tage an zusätzliche Alkoholversteuern in Kraft treten, die den Whisky noch teurer und daher für die Gangster noch kostbarer machen.

Noch mehr Kleingärten / Eine kriegswichtige Forderung

Über den persönlichen Nutzen hinaus hat der Kleingarten für die Volksgemeinschaft und die allgemeine Ernährungswirtschaft große Bedeutung erhalten. Die Forderung geht jedoch dahin, jeden Quadratmeter bis jetzt noch nicht genutzten Gelände für den Anbau von Gemüse freizumachen bzw. ihn zu erschließen. Wer früher seinen Ergeiz darsetzte, das Auge des Zaungastes mit einem möglichst reichhaltigen Blumenparterre erfreuen, der legt heute Wert darauf, durch die Größe seiner Kohlköpfe, durch die Schönheit seines Kopfsalates oder seiner Tomaten den Nachbarn auszustechen. Für viele Familien ist der Kleingarten zum fast einzigen Gemüselieferanten geworden.

Gauleiter Robert Wagner hat in einem Aufruf die Parole ausgeben: „Es muß erreicht werden, daß jede Familie in den Grenzen von selbstgezeugtem Gemüse kommt.“

Abgesehen davon, daß die Hausfrau, die ihr Gemüse selbst erzeugt, nicht auf das wenige, was rugeliefert werden kann, angewiesen ist, sondern sich je nach Jahreszeit aus dem eigenen Garten nehmen kann, was sie braucht, ist auch die Arbeit im Freien und die körperliche Bewegung ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Gesunderhaltung des Körpers. Die Kleingartenaktion, die jeden, auch den kleinsten anbaufähigen Quadratmeter Bodens erfassen soll, wird von der Partei getragen. In vielen Ortsgruppen bereits sind Beratungsstellen für Kleingärtner eingerichtet, die Auskunft und Rat über Bodenuntersuchung, Sämereien, Geräte, Kunstdünger usw. erteilen. Manchmal ist es dem Eigentümer von Gelände, das sich für einen Kleingarten eignet, nicht

möglich, diesen selbst zu bepflanzen. In diesen Fällen sorgt der Ortsgruppenleiter, der Zellen- oder Blockwart dafür, daß auch dieses Gelände verwertet wird. Wenn in einer Stadt wie der unseren schon seit Jahrzehnten die öffentlichen Anlagen zwischen Blumen und Gemüse zeigen, so ist das ein Beweis dafür, in welchem hohem Maße dieses Gelände geeignet ist für die gärtnerische Bearbeitung des Bodens. Dies gilt weit mehr noch für die Landgemeinden unserer Umgebung. Die zahlreichen Gäste aus den bombengeschädigten Gebieten können hier ein dankbares Betätigungsfeld finden, das insofern ist, unsere Ernährungswirtschaft zu entlasten. Es kann sogar manchmal vorkommen, daß mehr Gelände vorhanden ist als der Zahl der für Kleingärten in Betracht kommenden Haushalte entspricht. Hier setzt die Volksgemeinschaft größere Gebiete nutzbar machen kann.

Die bisherigen Leistungen der Kleingärtner fanden eine anerkennende und verdiente Würdigung. Es muß aber noch mehr getan werden, bis wirklich jeder Ziergarten und jeder Quadratmeter noch nicht erschlossenen Bodens mit Gemüse bepflanzt ist. Es ist nicht so, daß bei solch kleinem und kleinstem Raum ja doch nicht viel herauskommen kann. Ein kleiner Garten, in rationeller Weise bepflanzt und angelegt, der nicht größer als ein Ar ist, kann den Gemüsebedarf einer Familie voll aufdecken. In einigen Wochen wird eine Wanderausstellung der Partei, die durch sämtliche Kreisstädte des Gauers Baden geht, in Wort und Bild die Grundlagen des Kleingartenbaus zeigen.

Einrichtungsgegenstände für das Behelfsheim

Für jedes Behelfsheim sind bestimmte Einrichtungsgegenstände vorgesehen, die nur auf einem vorgeschriebenen Weg beschafft werden können. Dazu gehören: ein Kohlenherd oder ein Heiz- und Kochofen, 4 kg Ofenrohr, 2 Kniestücke, ein Wassereimer, ein Abortkübel aus Holz mit Deckel und eine Petroleumlampe. Für je vier Behelfsheim sind außerdem eine Handwasserpumpe mit Zubehör vorgesehen. Der Bauherr erhält nach Prüfung seines Bedarfs von seiner zuständigen Gemeindebehörde für den Bezug des Herdes oder Ofens ein Abortkübel aus Holz mit Deckel und eine Petroleumlampe. Gegen Abgabe der RTE-Marke kann er die genannten Einrichtungsgegenstände bei bestimmten, von der Gemeinde bekanntgegebenen Einzelhandelsbetrieben kaufen, die so ausgewählt sind, daß sie möglichst in der Nähe der Baustelle liegen. Der Einzelhandel selbst beschafft die Einrichtungsgegenstände von einem

der 58 Sammellager, die bei Großhandelsfirmen in den Gauwirtschaftskammerbezirken eingerichtet worden sind.

Die Einrichtungsgegenstände dürfen an andere Käufer mit „gewöhnlichen“ RTE-Marken nicht ausgeliefert werden. Auf diese Weise ist sichergestellt, daß die für die Behelfsheim bestimmten Einrichtungsgegenstände auf dem kürzesten Weg auch wirklich an dem für sie bestimmten Platz landen. Den Abortkübel erhält der Bauherr gegen ein Baukartenschnitt „Abortkübel“, die Petroleumlampe gegen ein Baukartenschnitt „El-Einrichtung oder Karbidlampe“. Alle diese Einrichtungsgegenstände muß der Bauherr selbst in dem Laden bezahlen, in dem er kauft. Die Handwasserpumpe wird dagegen nicht von dem Bauherrn, sondern von der Gemeinde beschaffen für alle Behelfsheim besorgt.

Einkommensteuer-Ergänzungsrichtlinien 1943

Der Reichsfinanzminister hat durch einen jetzt im Reichsteuorblatt erschienenen Erlaß vom 24. Februar Einkommensteuer-Ergänzungsrichtlinien 1943 herausgegeben. Danach gelten die Einkommensteuer-Richtlinien für 1941 auch für die Veranlagung zur Einkommensteuer 1942 und für die folgenden Kalenderjahre, soweit sie nicht durch die neuen Ergänzungsrichtlinien für 1943 geändert und ergänzt werden. Außer diesen Richtlinien sind bei der Einkommensteuererklärung auch die Ausführungen zu beachten, die auf einer fachwissenschaftlichen Tagung in Passau gemacht worden sind und die allgemeine Richtlinien für die gleichmäßige Anwendung von einkommensteuerlichen Vorschriften usw. enthalten. Sie sind in den Bänden 49 und 51 der Böhmer des Steuerrechts erschienen. Die neuen Einkommensteuer-Ergänzungsrichtlinien 1943 behandeln insbesondere die Neuerungen, die sich auf dem Gebiet des Einkommensteuerrechts seit dem Erscheinen der Einkommensteuer-Richtlinien 1941 ergeben haben. Sie gelten, soweit nichts Abweichendes bestimmt ist, auch bei der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1942. Außer den Vorschriften über die Ost-Steuerhilfe bestehen von der Veranlagung für 1942 ab hinsichtlich der Steuerpflicht keine Besonderheiten mehr zwischen dem Altreich und den Alpen- und Donau-Reichsgauen, dem Sudetengau, Memelland, bisherige Freie Stadt Danzig, den eingegliederten Ostgebieten, Eupen, Malmédy und Moosland, Untersteiermark und den besetzten Gebieten Kärntens und

Krains. Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer wird ab 1. Juli 1943 auch in den eingegliederten Ostgebieten und in Memelland erhoben, jedoch ist er im Elsaß, in Lothringen, Luxemburg und im Bezirk Bialystok für die Kalenderjahre 1942 und 1943 noch nicht eingeführt worden.

Trachtenstickerinnen arbeiten für die Wehrmacht. Manches Gebiet weiblicher Handfertigkeit, das ausgesprochenen Friedenszwecken dienlich war, hat im Krieg eine neue Bedeutung gewonnen und konnte in höchst nützlicher Weise in den Dienst der Wehrmacht gestellt werden. Das ist z. B. bei den Trachtenstickerinnen der Fall. Viele von ihnen, die sonst bunte Tücher, Mieder oder Gürtel bestickten, stehen heute in Bayern, im Schwarzwald und im Sudetengau im Dienst der Heeresbekleidung, für die sie Armeestreifen, Abzeichen, Kranspiegel und Hohlbleichen fertigen.

Urlaubsreisen von Auslandsarbeitern. Nach der Verordnung über das Arbeitsbuch für ausländische Arbeitskräfte vom 1. Mai 1942 hat der Inhaber das Arbeitsbuch dem Arbeitsamt zurückzugeben, wenn er das Reichgebiet verläßt. Das gilt auch bei Urlaubsreisen des Ausländers in die Heimat. Nunmehr hat der GBA diese Bestimmung aufgehoben und zur Verwaltungsvereinfachung angeordnet, daß das Arbeitsbuch für Ausländer während der Beurlaubung des Ausländers in die Heimat beim Unternehmen zu verbleiben hat und von diesem weiter sorgfältig aufzubewahren ist. Dies entspricht den allgemeinen gesetzlichen Arbeitsbuchvorschriften.

Der „Schütterump“ rollt ...

Das geschichtliche Gesetzt unseres Kampfes

Unter den nachdenklichen, besinnlichen, auch verkauften und versponnenen Romanen des Braunschweiger Dichters Wilhelm Raabe - auch seine Heimatstadt! - in der er in einer Gasse mit hohen Fachwerkbäusern lebte, ist in diesen Wochen von den Luftbarbaren angegriffen worden - ist das ernsteste Werk der „Schütterump“, der Roman, der sich zwischen dem Lauenhof und dem Siechenhaus zu Krodbeck am Fuß des Harzes spinnt und durch den vernehmlich, schwer und ernst der Schütterump, der Leichenkarren aus der Zeit des großen Sterbens, rumpelt. Die Vergänglichkeits alles dessen, was Menschen sind und Menschen bauen, klingt vernehmlich aus dem dumpfen Rollen des Karrens, in den die Toten gleich in Mengen geworfen und mit einem in die Grube gekippt wurden.

Merkwürdig nahe sind uns jene schweren und ersten Zeiten unserer Geschichte. Der Schütterump rollt wieder.

Wer einige Tage von Hause weggefahren ist, der weiß in manchen Teilen Deutschlands nicht, ob er bei der Heimkehr sein Haus noch vorhanden wird. Tand und Bruch ist das Gebilde der Menschheit, und Vergänglichkeit ist sein Wesen. Wer sich abends zum Schlafen niederlegt, der weiß nicht mehr in allen Teilen unseres Vaterlandes sicher, ob er am nächsten Tage noch das Sonnenlicht sehen wird.

Ist das neu? Das ist uralte. Nur die Formen die ein bestialischer Gegner ersonnen, um zu vernichten, sind neu.

Was hat einmal das große Buch von Friedrich von Gagern „Schwerver und Spindel“ gelassen? Es ist die Geschichte der eigenen Familie, einer Adelsfamilie aus der Steiermark. Sie setzt

jeden Herrscher, die ihrem Volk den Frieden erhalten konnten und erst rücksehend, wenn die alte große Grundmelodie des Krieges wieder eingesetzt hat, sehen die Menschen zurück auf lange Friedenszeit wie auf ein verlorenes Paradies, und es entstehen dann wohl die Sagen von der „goldenen Zeit“, die vorbei sind und nicht wiederkehrt.

Das Sterben, das schnelle Vergehen steht über der Welt. Das Gesetz der Vergänglichkeit steht riesengroß über dieser Welt. So, daß wohl manch einer fragt: Und was bleibt?

Der Tod nimmt sie alle mit, die Heiden und die Wertvollen wie die Geringwertigen, diejenigen, die man nicht ersetzen kann und auch manchen, um den nur wenige trauern. Er harkt sie zusammen wie Laub, er greift, wen er bekommen kann - was bleibt?

Aber das Reich ist geblieben! Dieses uralte Deutsche Reich, unendlich ehrwürdig und vornehm, das Reich unserer großen Kaiser der Vergangenheit, Herzland und Mittelpunkt unseres Erdteils, Zufucht der Schwachen, Hort der Gerechtigkeits, sagenumwoben, uralt und ewig jung das Reich ist geblieben. Es hat tausend Verwandlungen durchgemacht, die Schichten und Menschen und staatlichen Bildungen, die es gehabt hat, haben sich abgelöst - aber das Reich ist immer das gleiche geblieben. Städte sind gegründet worden, wurden verteidigt, erstritten, verbrannt, wieder aufgebaut, wieder verbrannt und aufs neue schöner erbaut - aber immer standen die Fahnen des Reiches auf ihren Zinnen.

Krieg und Pest, Not und Sterben sind über das Land gegangen. Der Schütterump hat gerollt. Aber jede Generation, die in die Gruft ging, hat Degen und Fahne des Reiches der nächsten Generation gegeben. Jede Generation hat in ihrer Weise, mit ihren Worten und mit ihrer Lebensanschauung den einen heiligen Gral, die Heimat unserer Seele, das ewige Deutsche Reich auszurücken versucht, sie hat es gestaltet, es getragen und hat es weitergegeben.

Das Reich bleibt. Und uns ist es gegeben, es in schicksalsschwerem Kampf zu vollenden. Das Reich ist groß und klein gewesen, triefend, mächtig und leuchtend im Glanz seiner Felder, im Frieden seiner großen Wälder, in der Herrlichkeit seiner Städte. Das Reich ist arm und klein gewesen, habe sich geföhlet tief in die Herzen der Menschen, zu der alten Großmutter, die den Kindern vom Kaiser Barbarossa tief im Kyffhäuser erzählt, dem Kaiser Friedrich, der widerkommen werde, seinen Schild an den düsteren Baum auf dem Waldersee hängen und des Reiches Herrlichkeit wieder heraufbringen werde; aber ver-

schwunden ist das Reich niemals. Es war immer da.

Und je mehr alle Außerlichkeiten fallen, je vernehmlicher der Schütterump rollt, je gleichgültiger aller äußerliche Flitter wird, um so mehr leuchtet wie ein Edelstein aus der Tiefe heraus das eine, das keine Fliberbombe zerstören kann, das über Erfolg und Mißerfolg ewig bleibt: des Reiches Herrlichkeit.

Es geht schon lange nicht mehr um diesen oder jenen Ausbruch unserer Generation. Es geht um das Reich selber. Der Feind will ja nicht nur dieses oder jenes besitzigen oder austilgen - er will das Reich selber zu Fall bringen. Er kämpft ja nicht gegen das heutige Deutschland allein, sondern gegen das Deutschland von gestern und gegen das Deutschland der Zukunft, gegen das Deutschland aller unserer Jahrtausende, die waren und die kommen.

Und an diesem Deutschland werden wir gemessen werden. Was mit unendlicher Mühe, Blut, Not, Hunger, Sterben, mit Zerstörung von Haus und Hof und unsäglicher Mühe unsere Ahnen auf uns gebracht haben, das will man uns aus der Hand rinzen und vor unseren Händen zerbrechen und zu Staub zerdrücken. Wir alle mit unseren kleinen Sorgen des Alltags mit den Dingen, die uns gefallen und nicht gefallen, sind bedeutungslos vor dem einen Großen: vor dem Reich.

Haben wir das einmal verstanden und gesehen, so schreckt uns der Totentarrn nicht - so ist unsere Frage vielmehr, daß wir in Ehren vor dem Reich gelobt und in Ehren für das Reich und seine endliche Freiheit und Vollendung durch den Nationalsozialismus dahingegangen sind. Wohl, dem, der das jederzeit von sich sagen kann, daß er dem Reich allezeit gar fest und getreu ohne Wanken gewesen ist.

